



Mgr. Jean-Marie Lovey, Bischof von Sitten

13. April 2017

Predigt

Chrisam-Messe in der Kathedrale von Sitten

[Jes 61, 1-3 ; 6-9 – Apg 1, 5-8 – Lk 4, 16-21](#)

Liebe Mitbrüder im diakonalen und priesterlichen Dienst,
liebe Brüder und Schwestern,
liebe Freunde

Die Liturgie des heutigen Tages wird geprägt vom Zeichen des Öls. Das Öl ist ein Produkt der Erde, das alltäglich ist und zugleich sehr wertvoll. In der menschlichen Zivilisation wird sein Wert hoch geschätzt. Der Mensch verwandelt durch seiner Hände Arbeit die Frucht des Olivenbaumes in kostbares Öl, das zu einem sichtbaren Zeichen für die Gnade Gottes wird. Liebe Mitbrüder, dieses Öl erinnert uns heute an unseren Dienst der Barmherzigkeit, den der Herr uns am Tag unserer Weihe anvertraut hat. Die Herstellung von gutem Öl ist, wie die Herstellung von gutem Wein, keine Frage der Beliebigkeit. Gefragt ist eine seriöse, qualitativ gute Arbeit. Wer eine solche Arbeit ausführt, wird bestätigen, dass es sich um eine Kunst handelt. Diese Kunst und die Technik der Herstellung von Öl sagen uns, dass es sich beim Öl um ein herausragendes Produkt handelt. Aber nicht nur die Herstellung von Öl, sondern auch die Bedeutung des Wortes Öl, kann uns Wichtiges lehren.

Im liturgischen Bussakt am Anfang der Messe, dann wenn wir Gott um sein Erbarmen bitten, rufen wir *Kyrie eleison*. *Eleos* meint Barmherzigkeit und *elaion* bedeutet Öl.

Die Chrisammesse ist uns gegeben als ein Geschenk der Einheit im Presbyterium. Wir sind heute Morgen hier, um gemeinsam eine Bitte, ein Gebet, einen Ruf vor Gott zu bringen: *Kyrie eleison*. Der Herr hat uns dazu berufen, seine Diener zu werden. Er hat uns gesandt, den Armen die Frohbotschaft zu bringen, die Kranken zu pflegen und jenen Mut zuzusprechen, die in Angst und Sorge sind. Er macht uns zu seinen Werkzeugen, damit unsere Brüder und Schwestern durch ihn selbst gestärkt werden: *Kyrie eleison*.

Er macht uns zu seinen Werkzeugen, damit die Fülle seiner Gnade die Herzen jener, die wir taufen, erfülle. Er wollte auch, dass sein Priestertum in die Handfläche dessen, der geweiht wird, gezeichnet ist.

Kyrie eleison wird zu einem starken Ruf, der das Öl in der Lampe, das bei der Taufe angezündet wurde, neu entfacht. Unser eigenes Leben und das Leben unserer Brüder und Schwestern finden seinen Glanz und seinen Wohlgeruch im Öl, das uns am Hohen Donnerstag geschenkt wird. Mit einem einfachen und demütigen Herzen können wir den Ruf ausdrücken, an den uns dieses Öl erinnert. *Kyrie eleison* kann heute so übersetzt werden: Herr erfülle unsere Herzen mit der Geschmeidigkeit deines Öls, heile unsere Schwachheiten, gib uns die notwendige Kraft zu kämpfen, lege auf unser Gesicht das Öl der Jugend und der ewigen Schönheit und gib, dass wir durch unseren priesterlichen Dienst für unsere Brüder und Schwestern den Wohlgeruch Christi verbreiten. (vgl. 2 Kor 2,15)

Das Zeichen der Salbung ist aussergewöhnlich. Es macht sich den tiefsten menschlichen Sinn zu Eigen, denjenigen des Berührens. So spüren wir unmittelbar die Verbindung zwischen unserem körperlichen und unserem geistlichen Dasein. Das Öl salbt den Körper und dringt in die Tiefe der Seele ein. Bei der Weihe wurde Chrisam in unsere Handfläche hineingegossen. Es hat unsere Haut durchdrungen und verbindet seither ständig das, was wir sind mit unserer Sendung. Das, was wir sind? – Wir sind nichts anderes als arme und schwache Wesen, zerbrechlich wie Milliarden andere auch. Unsere Sendung? – Wir sollen unsere Hände öffnen, um die Gegenwart des Auferstandenen zu empfangen und sie allem Schwachen und Zerbrechlichen in dieser Welt entgegen zu halten.

Jesaja erinnert uns in der ersten Lesung in welcher demütiger Dankbarkeit wir diese Sendung annehmen müssen. Heute dürfen wir uns daran erinnern, dass wir aus reiner Gnade die priesterliche Salbung erhalten haben und dass sie uns gegeben ist zum geistlichen Wohl unserer Brüder und Schwestern. „Der Geist Gottes, des Herrn, ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt.“ (Jes 61,1) Er hat mir keinen Ehrentitel oder keine Funktion übertragen, sondern eine Sendung, die meine ganze Persönlichkeit und meine Lebensgeschichte erfüllt.

Liebe Mitbrüder, liebe Freunde, in unserer Zeit werden wir oft an die Wichtigkeit von Visionen für die Seelsorge erinnert. Das Öl am Hohen Donnerstag erinnert uns auch an eine Vision, an die Vision unseres priesterlichen Seins. Jeder von uns wurde bei der Priesterweihe mit Öl gesalbt. Trotz allem, was sich an Traurigkeit und Enttäuschung auf unserem Lebensweg angehäuft hat, angesagt ist „Freudenöl statt Trauergewand, Jubel statt Verzweiflung.“ Oder um mit dem Propheten Jesaja abzuschliessen, der versichert: „Ihr alle aber werdet Priester des Herrn genannt.“ (Jes 61,6)

AMEN